

Lösungsvorschläge !

1

Die vorübergehende Anstellung von Tutoren (gemäß UOG §42(2)) aus eigenen Einnahmen des Institutes. Diese Tutoren könnten gezielt bei der Betreuung der Laborübungen aushelfen.

Studienassistenten, Demonstratoren und Tutoren

§ 42. (1) Studienassistenten sind Vertragsbedienstete des Bundes, die nach besonderen gesetzlichen Vorschriften zur Mitwirkung bei Lehrveranstaltungen und wissenschaftlichen Arbeiten auf bestimmte Zeit aufgenommen werden. Als Studienassistenten können auch Studierende aufgenommen werden, welche die für die Verwendung in Betracht kommenden Prüfungen oder wesentliche Teile derselben schon abgelegt haben.

(2) Demonstratoren und Tutoren sind bis zur Hälfte einer vollen Dienstleistung beschäftigte Vertragsbedienstete des Bundes, die nach besonderen gesetzlichen Vorschriften auf bestimmte Zeit aufgenommen werden. Den Demonstratoren obliegt die Mitwirkung bei Übungen und Praktika sowie allenfalls auch bei anderen Lehrveranstaltungen, den Tutoren die Betreuung von Studierenden, insbesondere von Studienanfängern, bei Übungen, Praktika, Repetitorien und anderen Lehrveranstaltungen sowie bei der Vorbereitung auf Prüfungen. Als Demonstratoren und Tutoren können Absolventen oder Studierende aufgenommen werden, welche die für die Verwendung in Betracht kommenden Prüfungen oder wesentliche Teile derselben schon abgelegt haben.

2

Da alle Kollegen, die eine HTL für Elektrotechnik besucht haben, den Stoff der Laborübung Allgemeine Elektrotechnik bereits beherrschen, könnte man diese von der Absolvierung des Allgemeinen Labors befreien und somit die Anzahl der Hörer drastisch senken. Eine analoge Regelung gilt bereits für die Lehrwerkstätte, die am Institut für Fertigungstechnik abgehalten wird.

Brita Neuhold

Der Weltraum als Problemlöser?

Über die eigenartige Tendenz, Probleme durch Auslagern lösen zu wollen

Mit den folgenden Beiträgen wurde versucht, in den EPN sowohl die friedliche als auch die militärische Nutzung des Weltraums kritisch zu hinterfragen. UNISPACE 82, das war die UN-Konferenz über die friedliche Nutzung des Weltraumes. Jedoch, wie in vielen anderen wissenschaftlichen und technischen Bereichen auch, ist gerade diese friedliche Nutzung nur ein Abfallprodukt der militärischen Aufrüstung und Forschung, sodaß wir auch diesen Aspekt ein wenig beleuchten. Dem Konferenzgeschehen selbst wurde mit einem Interview mit dem österreichischen Delegationsleiter bei UNISPACE 82, mit Botschafter Dr. Jankowitsch und mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Trends und Ergebnisse dieser Konferenz Rechnung getragen (Die Red.).

Nach der Berichterstattung der an diesem Thema außergewöhnlich interessierten Medien und nach Aussagen von Teilnehmern an der 2. UN-Weltraumkonferenz enthält das All nicht nur eine Antwort auf die Energieprobleme und die Rohstoffverknappung der Industriestaaten sondern auch einen unfehlbaren Weg zu Bekämpfung der Armut in der Dritten Welt.

Diese Einstellung kennzeichnete jedenfalls UNISPACE 82 vom ersten bis zum letzten Tag, noch mehr die gleichzeitig damit stattfindende Weltraumausstellung. Losgelöst von politischen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten und Prozessen wurde die Machbarkeit von naturwissenschaftlichen Utopien bejubelt, die Technik als Problemlöser Nummer 1 gefeiert. Wie in den hohen Zeiten naivster Technikbegeisterung wurden die Riesen auf diesem Gebiet, vor allem aber transnationale Konzerne, von der Mehrheit der Staaten als überlegene Lehrer akzeptiert. Wieder einmal ging es für die „Rückständigen“ nur darum, den Weg der Reichen und Fortgeschrittenen nachzugehen, ohne Rücksicht auf den Preis und die Konsequenzen im eigenen Land.

Positionskämpfe um ein Abfallprodukt

Die Tatsache, daß die Weltraumtechnologie für friedliche Zwecke ein reines zur — Verschleierung gedachtes? — Abfallprodukt der schon sehr weit fortgeschrittenen Weltraumrüstung ist, durfte bei UNISPACE 82 nicht zur Debatte stehen. Und doch wurde dies schon anhand der Namen der Unternehmen, die die Wunderwerke der Raumfahrt und der Raumforschung zierten, deutlich: Es sind dies auch die Namen der Großen des Rüstungsgeschäfts. In diesem Licht wirken allerdings die Bemühung en um die friedliche Nutzung des Welt-

raums höchst fragwürdig. Die mit so großem Einsatz und Prestige geführten Verhandlungen werden sich als Streit um des Esels Schatten erweisen, wenn dem militärischen Kräftenessen im Weltraum kein Ende gesetzt wird. Und dies wurde bei UNISPACE 82, unter Hinweis auf protokollarische Regeln und institutionelle Kompetenzen, eindeutig verabsäumt.

Eine andere grundsätzliche Vorfrage betrifft die nach der grundsätzlichen Position der sogenannten Entwicklungsländer im Weltraum, als Teilhaber an dem „gemeinsamen Erbe der Menschheit“. Ob militärisch oder friedlich, schon jetzt läßt sich sagen, daß die industrialisierten Staaten, vor allem aber „private“ Konzerne, den Kuchen unter sich geteilt haben. Der Weltraum, eine scheinbar unerschöpfliche Ressource, ist weitgehend verplant. Noch ist allerdings auf dem (Verhandlungs-)Papier ei-

niges offen, noch gibt es keine lückenlose Weltraumordnung. Die Perspektiven sind hier, wie ein Blick auf die nahezu fertiggestellte aber vielleicht nie in Kraft tretende Konvention über das internationale Seerecht, zeigt, nicht gerade ermutigend.

Die Konferenz selbst ließ keinen Beweis für einen durchschlagenden Willen zur Zusammenarbeit und zur partnerschaftlichen Beteiligung der Dritten Welt erkennen.

Der Rahmen entscheidet

Überlegungen zu diesem Thema dürfen sich aber nicht darin erschöpfen, wie weit und ob die Dritte Welt in diesem neuerlichen Wettstreit zum Zuge kommen kann, sondern sie müssen in erster Linie darauf abzielen, welchen Nutzen und welche konkre-

